

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 10

Rubrik: Et cetera

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endspurt bis zum 1. Dezember

Das Grosse Stricken ist eine Benefizaktion, bei der die ganze Schweiz mitstrickt. Für jeden verkauften Smoothie mit Mützchen spendet innocent 30 Rappen an Pro Senectute. Damit werden ältere Menschen in finanzieller Not unterstützt. Nun braucht es noch 243000 Mützchen, dann ist das Ziel von einer Million Mützchen geschafft. Die Schweiz hat bereits 216 000 Käppli gestrickt und steht auf Platz zwei. Doch Pro Senectute hat ein noch ehrgeizigeres Ziel: nämlich das Siegerpodest vor Deutschland und Österreich. Greifen also auch Sie zu den Nadeln, und senden Sie Ihre Mützli bis spätestens 1. Dezember an: innocent, «Das Grosse Stricken», Postfach 288, 5430 Wettingen. Auf der Website www.dasgrossestricken.ch finden Sie Strickanleitungen, und der «Mütz-o-meter» zeigt den aktuellen Stand gestrickter Mützen.



Seniorin Renate kennt kein Pardon

Renate (Anke Siefkens) ist 82 – eine nette Oma ist sie deswegen noch lange nicht, wie sie nun nach dem Roman auch auf der Bühne des Restaurants Weisser Wind in Zürich beweist. Die Solo-Protagonistin des Cabaret-Theaterstücks «Ich bin nicht süß, ich habe blass Zucker» sagt, was sie denkt. Sie staucht ihre Tochter zusammen, weil diese sich nur noch gesund ernährt: «Moderner Gugus!» Auf ihr Handy will Renate hingegen nicht verzichten, auf die sozialen Medien schon gar nicht, und einmal pro Monat besucht sie mit ihrer Freundin Gertrud die Beerdigung eines Menschen, den sie gar nicht kannten.

«Ich bin nicht süß, ich habe blass Zucker.» Ab 30. September im Restaurant Weisser Wind, Zürich.



Bild: Apple Corps Ltd

Die Beatles kommen ins Kino

Die Beatles wurden in kurzer Zeit so bekannt, dass sie 1965 als erste Rockband überhaupt ein Stadion mit 55 000 Fans füllten. Die New Yorker Polizisten haben sich damals die Ohren zugehalten, so laut waren die Beatles-Fans. Es ist eine Kunst, den Wandel von vier jungen Nobodys zu den grössten Stars ihrer Zeit in 100 Minuten zu verdichten. Dem Hollywood-Regisseur Ron Howard ist dies vorzüglich gelungen. Im Dokumentarfilm «The Beatles – Eight Days a Week» zeigt er mit Archivbildern und neu eingefangenen Stimmen, wie die Beatles ab 1962 innert fünf Jahren zum Massenphänomen wurden, gar politische Zeichen setzten – bis ihnen alles zu viel wurde und sie nach 166 Gigs genug hatten.

Das Beste am Film ist der verschmitzte Humor der «Pilzköpfe», der immer wieder durchblitzt. Ein Beispiel? Die Band stellt sich in einer TV-Sendung vor: George Harrison: «Ich spiele Sologitarre.» Paul McCartney: «Ich spiele Bassgitarre.» John Lennon: «Ich spiele besser Gitarre.»

«The Beatles – Eight Days a Week», ab 15. September im Kino inklusive 30-minütigem Ausschnitt des New Yorker Konzerts von 1965 im Anschluss.

Bild: pixelio/Ivana Martin



Zwieblein, Zwieblein, in der Hand ...

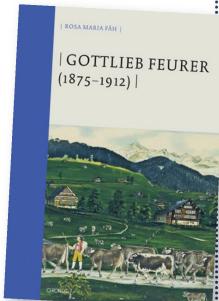
Die Alten sind am begehrtesten – zumindest auf dem 11. Tulpenzwiebelmarkt im Schloss Wildegg. Im vergangenen Jahr konnten sich die Besucherinnen und Besucher an über 60 Sorten und 25 000 Zwiebeln erfreuen. Die raren, ältesten Züchtungen stammten aus dem 17. Jahrhundert. Wehe, wenn sie dann nicht blühen!

Tulpenzwiebelmarkt auf Schloss Wildegg, 24. und 25. September, jeweils von 10 bis 17 Uhr. Eintritt frei.

Der Toggenburger Kührator

Toggenburger Kühe sind die schönsten. Zumindest sah es der Bauernmaler Gottlieb Feurer so, dessen Schaffen nun erstmals in einem Bild- und Biografieband festgehalten und im Kontext der Ostschweizer Bauernmalerei eingeordnet worden ist. Der Autodidakt malte Tafelbilder, Eimerbödeli und Sennenstreifen, auf denen nicht nur die Sennen, sondern jede einzelne Kuh präzise abgebildet ist – mit Name versteht sich. Gottlieb Feurer wollte das Bauernleben möglichst genau darstellen. Die 80 Bilder dokumentieren, wie er immer detailverliebter und gekonnter zeichnete – bis die Motive vor seinem Tod mit lediglich 37 Jahren fast schon fotografischen Charakter hatten. Es sei ihm deshalb verziehen, dass die Sennen dabei etwas hölzern blieben.

«Gottlieb Feurer (1875–1912)», von Rosa Maria Fäh. Chronos Verlag, ca. CHF 48.–.



80 Jahre sind ein Klacks dagegen



Wer mit seinem Alter hadert, sollte nach Basel reisen. In der Sonderausstellung «Mumien – Rätsel der Zeit» relativiert sich so einiges. Ein mumifizierter Sperber etwa stammt aus der Zeit zwischen dem 3. und 2. Jahrhundert vor Christus. Insgesamt 60 Tiermumien aus Europa, Afrika und Lateinamerika gibt es zu bestaunen, dazu gesellen sich zahlreiche menschliche Exemplare. Die Ausstellung geht der Frage nach, welche Prozesse die Entstehung einer Mumie erst ermöglichen.

«Mumien – Rätsel der Zeit», Naturhistorisches Museum Basel, 16. September bis 30. April 2017. www.mumien.ch

Bild: Zvg Museum der Kulturen Basel



Himmlische Pfade

Zug beheimatet die wohl sicherste Haltestelle der Schweiz: «Schutzengel». Den Namen verdankt sie der Schutzengelkapelle, die dem heiligen Wendelin geweiht ist – dem Schutzpatron der Bauern. Diese Kapelle ist neu Teil der «Sakrallandschaft Innerschweiz». Der gleichnamige Verein hat sich zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein für religiöse und kulturhistorische Stätten zu stärken. 45 Wallfahrtsorte, Kirchen, Kapellen und Klöster sind mittlerweile zusammengekommen in der Broschüre, die mit neuen Orten aktualisiert wurde. Der dazu lancierte «Himmlische Pfad» führt in drei Etappen über 330 Kilometer an den Kraftorten vorbei. Das Wegnetz bietet einfache Spaziergänge, aber auch anspruchsvolle Wanderwege. Wie man nicht nur zu den spirituellen Stätten findet, sondern auch zu sich selbst, steht hingegen (noch?) nicht im Prospekt.

Informationen und Prospektbestellung: www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch

Unterwegs zu neuer Atemkraft

Wir atmen oft erst dann bewusst, wenn wir uns anstrengen. Der vor Kurzem eröffnete «Atem-Weg» in den Aargauer Gemeinden Safenwil, Oftringen, Uerkheim und Zofingen bietet nun einen spielerischen Zugang zum Thema. Zwei unterschiedlich lange Routen führen auf zehn Posten durch den Wald und machen mit einfachen Übungen die eigene Atemkraft erlebbar.

Infos und Broschüre zum Herunterladen: www.atemweg.ch



Bild: Stock